

Aktionsziel ist das Rednerpult des Deutschen Bundestages

Am 21. Oktober 1983 hatte ein Bündnis linker und 3. Welt-Gruppen das BMZ blockiert. Neben dem Hinweis auf die globale Bedeutung der Nato-Kriegspolitik sollten endlich Konsequenzen aus der eigenen Analyse gezogen werden, dass diese Kriegslüsterheit die Existenz der Welt aufs Spiel setze. "Wenn wir uns selbst ernst nehmen, unsere eigene Analyse der Kriegsgefahr nicht einfach verdrängen, dann ist es unsere bedingungslose Pflicht, Widerstand zu leisten, der so wirkungsvoll wie nur irgend möglich ist", schrieb ich damals ein wenig pathetisch in einem Artikel. Wie sollen uns die Menschen glauben, "dass hier Leute den Krieg wollen und vorbereiten..., wenn wir angesichts einer angeblich tödlichen Bedrohung der Form des Widerstandes eine höhere Bedeutung beimessen als dem Widerstand selbst"?

Diese Gruppen beschlossen also, sich nicht nur an der Belagerung des deutschen Bundestages zu beteiligen, die vom Koordinationsausschuss für den 21.11., den ersten Tag der Bundestagsdebatte über den Stationierungsbeschluss, angekündigt worden war, sondern ihr auch einen besonderen Akzent zu verleihen. Wir akzeptierten den Aktionskonsens, dass die Bundestagsabstimmung nicht verhindert werden sollte, aber behindern wollten wir sie schon. Deshalb verkündeten wir auf der Aktionskonferenz Anfang November, im Bundestag selbst den Abgeordneten sagen zu wollen, dass sie kein Recht haben, zu tun, was sie dort gerade tun, nämlich über einen Schritt zu entscheiden, der einen Atomkrieg recht wahrscheinlich macht. Unser Aufruf "Aktionsziel ist das Rednerpult des Deutschen Bundestages" schaffte es in die 8-Uhr-Ausgabe der Tagesschau am Samstag Abend!

Dennoch glaubte niemand, dass wir es versuchen würden, und so schafften wir es am 21.11. mit ein paar Hundert Leuten in die Bannmeile bis wenige Meter vor dem Langen Eugen. Weil die Mehrheit der Belagerer nicht nachkam, ging vielen der Mut aus und nach und nach zogen wir uns alle wieder zurück.